



Sonntag, 29.03.2009

## REGIONALES

### » NACHRICHTEN

[POLITIK](#)

[VERWALTUNG](#)

### » REGIONALES

[WIRTSCHAFT](#)

[KULTUR](#)

[BERUF & KARRIERE](#)

[AUSFLUGSTIPPS](#)

[LINKLISTE](#)

[AMTLICHES](#)

[Staatsanzeiger](#)

[Archiv](#)

[weitere Dienste](#)

[ABO](#)

[weitere Produkte](#) 

Pfadangabe: [>Home](#) [>Nachrichten](#) [>REGIONALES](#)

### Denkmalschutz setzt sich gegen Abriss von Wassertürmen ein

**23.03.2009** Stuttgart. Die Trinkwasserversorgung wird in Baden-Württemberg derzeit von mehr als 1370 überwiegend kommunalen Wasserversorgern gewährleistet. Der Bedarf ist groß: rund 700 Millionen Kubikmeter Trinkwasser werden jährlich im Südwesten verbraucht. Einige Kommunen speichern das Wasser in Wassertürmen. Vielerorts sind auch private Unternehmen, zum Beispiel EnBW in Stuttgart, mit der Wasserversorgung beauftragt.



Die Mehrheit von ihnen nutzt inzwischen modernere technische Anlagen. Von den über 400 Wassertürmen, die es in Baden-Württemberg einst gab, seien noch etwa 200 in Betrieb, sagt Jens Schmidt, Pressesprecher der Deutsch-Internationalen Wasserturm Gesellschaft 2002 e.V. Dazu zählen die Türme in Aalen, Bad Rappenau, Backnang und Tübingen. Der große Turm in Mannheim wurde erst vor sechs Jahren still gelegt. Weitere 150 konnten vor dem Abriss bewahrt werden. Schmidt: „Oft bestehen jahrelange Konflikte zwischen den Kommunen und dem Denkmalschutz um die Zukunft von, aus dem Betrieb genommenen, Wassertürmen.“

### Türme ohne bauhistorische Bedeutung werden meist abgerissen

Im Südwesten herrsche eine besondere Struktur, die meisten Wassertürme sind einfache Zylindertürme und „äußerlich nicht besonders spektakulär“, sagt Schmidt. Die alten Türme schaffen es zunehmend nicht mehr, die schwankenden Bedarfsmengen zu decken und den nötigen Wasserdruck zu erzeugen. Und die Umrüstung auf neue Pumpenanlagen ist kostenintensiv. Deshalb ist der Erhalt der Türme für die Kommunen unwirtschaftlich, sobald sie nicht mehr genutzt werden. „Mitunter verkaufen die Gemeinden die Wassertürme für nur wenige Euro, Hauptsache sie sind weg.“, sagt Schmidt: „Haben die Türme keine bauhistorische oder technische Bedeutung, werden sie zumeist schnell abgerissen.“

Manche der noch erhaltenen Wassertürme werden derzeit anders genutzt. Im Goldbergerturm in Sindelfingen gab es lange Zeit ein Turmrestaurant mit Aussichtsplattform. Neuerdings beherbergt der Wasserturm im benachbarten Böblingen ein griechisches Restaurant. Der Turm von Heidelberg dient als UKW-Sendeeinrichtung und ist für viele nur noch bekannt als der Fernsehturm von Heidelberg. Es gebe auch Türme, die bewohnt werden, erklärt Jens Schmidt, beispielsweise in Mannheim. Ein Fahrstuhlmuseum findet man im ehemaligen Wasserturm von Seckenheim. Schmidt: „Die Mehrheit der Türme stehen aber schlicht und einfach leer, weil sie denkmalgeschützt sind und der Umbau für die Kommunen zu teuer ist.“

### Wassertürme werden unterschiedlich genutzt

Die Verschiedenheit der Türme bei gleicher Funktion sei für viele Menschen interessant. Es gibt schlichte Türme, die im Jugendstil erbaut wurden, so zum Beispiel der Wasserturm von Seckenheim. Andere sind prunkvoll. Der Mannheimer Turm im neo-barocken Stil steht mitten im Zentrum der Stadt und wurde zu ihrem Wahrzeichen. Ebenfalls außergewöhnlich ist der Turm von Lichtenwald im Kreis Esslingen. Er wurde anlässlich eines Jubiläums keramisch gestaltet. Auch der Turm in Erichskirch bei Friedrichshafen am Bodensee ist bemalt. „In der Regel kann man die Türme aber nicht besteigen. In anderen Bundesländern gibt's das häufiger“, bedauert Herr Schmidt. Die einzige Ausnahme, ist der Wasserturm in Konstanz. Dieser wird als Jugendherberge genutzt und ist öffentlich zugänglich. Bekannte Türme, wie der in Mannheim, sind am Tag der offenen Tür und Tag des Wassers offen.